

Arbeitswissenschaftliche Stellungnahme Systemgestaltung

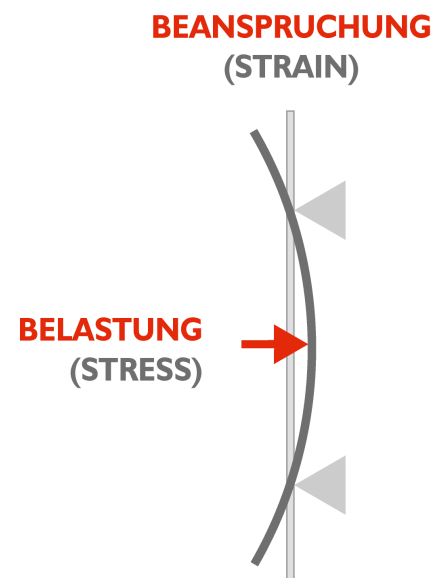
Begreifen wir die Arbeitswissenschaften als interdisziplinäres Mittel zur integrativen Systemgestaltung, gilt es, einige grundsätzliche Verständniszusammenhänge deutlich zu kennzeichnen und abzugrenzen.

I: Die Beherrschung der Technik im modernen Erwerbs- und Alltagsleben macht die Verknüpfung technisch- und humanzentrierter Disziplinen zwingend notwendig.

II.: Die einzelnen Disziplinen und deren praktische Umsetzung müssen zumindest gleich gewichtet, bei der heutigen technisch zentrierten Arbeits- und Systemgestaltung vielleicht sogar in Richtung humanzentrierter Ansätze verschoben werden.

III: Die technikorientierten Disziplinen müssen im Fokus Ihrer Gebrauchstauglichkeit (Usability) hinterfragt, im betrieblichen Kontext hinsichtlich ihrer Praxistauglichkeit evaluiert und ausgewählt werden.

IV: Eine Gestaltung der Arbeitssysteme ist hinsichtlich einschlägiger Belastungs-Beanspruchungs-Analysen vorzunehmen, damit die Mensch-Maschine-Schnittstelle in einem ausgewogenen Verhältnis zwischen Technik und arbeitendem Menschen konzipiert und umgesetzt werden kann.



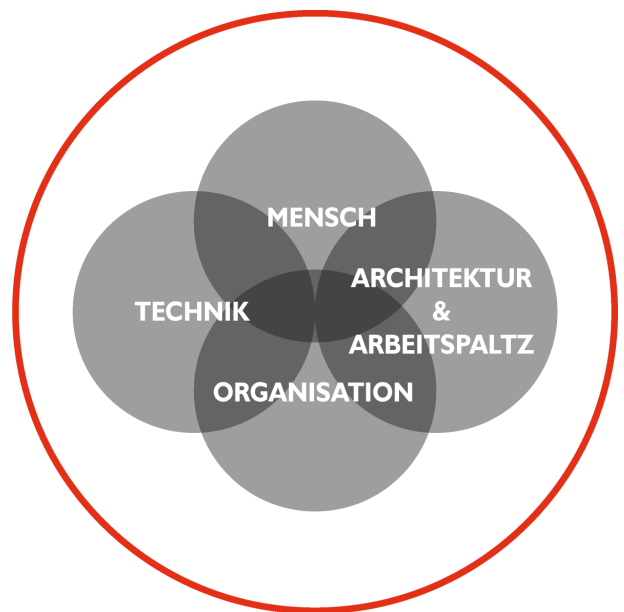
Fassen wir diese Prämissen zusammen und setzen sie interaktiv in Beziehung lassen sich folgende Handlungsstrategien ableiten:

I: Eine betriebliche Modernisierungsstrategie muss in der Lage sein, technisch notwendige Innovationen mit menschlichen Leistungspotentialen abzugleichen. Das heißt im einzelnen, die gegenständliche technische Neuerung muss in den betrieblichen Gesamtarbeitsprozess integriert werden, um Disstress und Überforderung auszuschließen.

II: Ein Prozess betrieblicher Modernisierung sollte fachübergreifend gestaltet sein, bei dem funktionsübergreifend eine „Best Practice“-Lösung sowohl aus prozessual notwendiger als auch menschlich möglicher Veränderung herbeigeführt wird.

III: In direktem Kontext muss über alternative Organisationswege bei der Auswahl geeigneter Arbeitsmittel nachgedacht werden, die eine anforderungsgerechte Mensch-Maschine-Systematik ermöglichen.

IV: Unter besonderer Berücksichtigung des arbeitenden Menschen gilt es, geeignete Interventionen im Bereich der Verhaltensergonomie prozessbegleitend zu installieren. Zur Erläuterung sei hier angemerkt, dass sich der arbeitende Mensch als einzige Variable des Arbeitsprozesses dynamisch verhält. Untaugliche Arbeitsmittel gekoppelt mit fehlender Information und fehlendem Wissen über gesundheitsförderndes Verhalten senkt die Gesamtproduktivität nachhaltig.



V: Wenn der Mensch gegenwärtig als begrenzender Faktor für steigende Arbeitsproduktivität angesehen wird, kann dieser limitierende Faktor nur durch eine Aufwertung und stärkere Gewichtung relativ zum Faktor Technik, absolut zum Leistungserstellungsprozess insgesamt, entwickelt werden.